№ 4264. Dienstag, 4. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.



Danziger Zeitung.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Theologie Dr. Krafft zu Bonn den Charakter als Consistorialrath zu verleihen.

Der Kaufmann J. Th. Janssen in Chefoo (China) ist zum Consular-Agenten daselbst bestellt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 3. Juni. In der zweiten Kammer fand eine fünfstündige Debatte über die Einführung der Nordd. Bundesverfassung in Oberhessen und den Hallwachs-Goldmann'schen Antrag auf Eintritt des Gesammtgroßherzogthums in den Nordd. Bund statt. Abg. Dumont bekämpfte die Bundesverfassung und beantragte: „Eine Neugestaltung des jetzt getrennten Deutschlands und Oesterreichs, auf Grundlage einer bundesstaatlichen Einigung mit preuß. Spitze, zu erstreben und die Regierung aufzufordern, sich im Einverständniß mit den Südstaaten über eine solche bundesstaatliche Einigung mit Preußen zu benehmen; jedenfalls aber neben gemeinsamer militärischer Organisation ein nationales Band für die Handels- und Verkehrsinteressen in den getrennten Theilen Deutschlands fortdauernd zu erhalten." Der Regierungscommissar erklärte, die Regierung könne auf den Hallwachs-Goldmann'schen Antrag nicht eingehen.

Wien, 3. Juni. Bei der Adreßdebatte im Unterhause erklärte sich Toman gegen den Entwurf und vertheidigte die Sistirungspolitik. Der gegenwärtige Reichsrath sei nicht verfassungsmäßig. Redner ist gegen Dualismus und Centralismus; der Austritt Oesterreichs aus Deutschland erfüllt ihn mit Befriedigung. v. Tschabuschnigg befürwortet den Entwurf und hofft, der Ausgleich mit Ungarn werde der Freiheit und Wohlfahrt beider Theile des Reiches zu Gute kommen. Suetec spricht im Sinne Tomans gegen die Adresse. Kremer verwirft die slavischen Tendenzen der klerikalen Partei, verlangt ein gutes Schulwesen, Unabhängigkeit des Richterstandes, Revision des Concordats und Abhilfe gegen den zunehmenden Pauperismus. Skene bekämpft den Dualismus und hält an der Staatseinheit fest. Krzeczunowic (Pole) erklärt, daß er und seine Parteigenossen es mit dem Wohl und der Macht Oesterreichs ehrlich meinen, behält sich aber vor, ein Amendement zu Gunsten der nicht zum entsprechenden Ausdrucke gelangten Autonomie einzubringen. Plener greift die Maßregeln des Finanzministers während der Sistirungsperiode an, betont die Reichseinheit und hält an dem Octoberdiplom und Februarpatent fest. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, 3. Juni. Im Unterhause beantwortete der Kriegsminister die Interpellation wegen der Befestigungen Wiens. Die Regierung beabsichtige nicht, die Hauptstadt des Reiches in eine Festung umzuwandeln; Besorgnisse wegen einer Störung des Verkehrs wären daher völlig ungegründet. Auf das Gutachten von Fachautoritäten gestützt, werde in einer Entfernung von 2 Meilen von der Stadt die Erbauung von 10 Forts als Stützpunkt für etwa weiter nothwendig werdende Erdwerke beabsichtigt. Im laufenden Jahre sollen 4 dieser Forts hergestellt werden. Die Gesammtkosten würden 11 Millionen Gulden betragen. Bisher seien 200,000 fl. verausgabt, welche aus der mittelst Virements dem Kriegsminister zur Verfügung gestellten Dotation vorschußweise auf Rechnung der italienischen Entschädigung bestritten wurden. Den Rest werde die Regierung im verfassungsmäßigen Wege fordern.

Im Herrenhause wurde die Adreßdebatte begonnen. Wickenburg sprach für den Adreßentwurf, indem er schließlich die Nothwendigkeit einer Regelung der geistl. Angel. betonte. Hasner kritisirte in längerer Rede das Siebenundsechsziger-Elaborat vom formellen, vom juristischen und vom politischen Standpunkte aus und erklärte schließlich, er wolle Angesichts des nahen Zeitpunktes, in welchem die neugeschaffene Lage zur Wirklichkeit werde, den Herren aus Altösterreich einen Scheidegruß zurufen und werde im neuen Oesterreich mit derselben Loyalität wie bisher zum Kaiser stehen.

Paris, 2. Juni. Dem Wettrennen im Bois de Boulogne wohnten der Czar mit den beiden Großfürsten, der Kaiser, der Kronprinz von Preußen, die belgischen Herrschaften sowie die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten bei. Die Kaiserin und die Kronprinzessin von Preußen waren nicht anwesend. Zwei französische Pferde, die gleichzeitig das Ziel erreichten, siegten beim Rennen; den nächsten Preis trug ein englisches Pferd davon.

Paris, 3. Juni. Der Kronprinz von Preußen wohnte dem gestrigen Balle bei dem Ausstellungs-Commissarius Geh. Commerzienrath Ruffer bei.

New-York, 1. Juni. Einige Journale veröffentlichen Nachrichten aus Mexico, wonach sich die Erschießung des Kaisers Maximilian und seiner Officiere bestätigte.

Wien, 3. Juni. Heute hat die Generalversammlung der franz.-österreichischen Staatsbahngesellschaft stattgefunden. Die Gesammteinnahmen betrugen in dem verflossenen Geschäftsjahre 16,800,392, der Reinertrag belief sich auf 4,880,721 fl. Die Generalversammlung beschloß die Vertheilung einer Superdividende von 10 Fr. pr. Actie und die Hinterlegung einer Million in den Reservefonds.

Liegnitz, 3. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhren zum hiesigen Wollmarkt betragen bis jetzt ca. 1600 Ctr. Das Geschäft war Anfangs matt, weil die Verkäufer zu hohe Forderungen stellten. Bis heute Mittag 12 Uhr war ungefähr der vierte Theil des Vorraths mit etwa 15 Rt. Aufschlag pr. Ctr. gegen das vorige Jahr vom Markt genommen. Die Preise stellten sich zwischen 70 bis 84 Rt. Die Wäschen sind mittelmäßig.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Fest und lebhaft. Amerikaner 77¾, Credit-Actien 178½ à 178¾, Steuerfreie Anleihe 50, 1860er Loose 72⅝, 1864er Loose 75, National-Anleihe 55⅝, Staatsbahn 221¾, Bayerische Prämien-Anleihe 99⅞.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Effecten-Societät. Fest, aber geschäftslos. National-Anleihe 55⅞, Credit-Actien 179¾, 1860er Loose $72\frac{5}{16}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{15}{16}$, Staatsbahn 221¾, Amerikaner 77⅞.

Paris, 3. Juni. 3% Rente 70,60, Italienische Rente 53,55, Credit-Mobilier 416,25 Amerikaner 82⅞.

In Sachen des Unterrichtswesens.

Durch Königliche Verordnung vom 13. Mai ist der Unterrichtsminister ermächtigt worden, auch in den neuen Landestheilen in Betreff aller zu seinem Ressort gehörenden Angelegenheiten „in demselben Maße Verfügung zu treffen, wie ihm solches in den älteren Landestheilen ressortmäßig zukommt."

Daß der Erlaß dieser Verordnung dem Interesse der administrativen Einheit entspricht, wird Niemand bezweifeln. Aber es wird auch Niemand behaupten, daß die administrative Einheit für sich selbst einen Werth habe, oder daß sie für die gedeihliche Entwickelung des Schulwesens eine eben so nothwendige Bedingung sei, wie etwa für eine gute Organisation des Heerwesens. Im Gegentheil, sie ist für das Fortschreiten der allgemeinen Volksbildung nur dann eine Wohlthat und in manchen Beziehungen sogar eine Nothwendigkeit, wenn durch eine weise, die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre respectirende Gesetzgebung zugleich die Befugnisse der höchsten Unterrichtsbehörde und ihrer Organe eben so wie die Rechte und Pflichten der Kreise, der Gemeinden, der Eltern und der Lehrer in sachgemäßer Weise festgestellt und begrenzt sind.

Wir kennen den hohen Rang, den das preußische Unterrichtswesen einnimmt. Wir wissen, daß dasselbe andern Staaten zum Muster gedient hat und in manchen wesentlichen Punkten noch heute dient. Wir müssen sogar hinzufügen, daß es auf diese hohe Stufe gelangt ist, ohne daß es jemals durch wirklich organische Gesetze geregelt worden wäre. Was wir an Gesetzen auf diesem Gebiete besitzen, hat fast niemals einen wirklich sachlichen Inhalt. Es sind fast nur Cabinetsordres, welche die Competenz der verschiedenen Behörden in formeller Weise bestimmen, aber in der Sache selbst ihnen den allerfreiesten Spielraum gewähren. Die Verordnung vom 13. Mai erinnert zu rechter Zeit an die ganze Reihe von „Angelegenheiten", in denen der Unterrichtsminister die allerfreieste Verfügung zu treffen ressortmäßig ermächtigt ist. Es sind: „das Prüfungswesen an Schulen jeden Grades, einschließlich der Universitäten, die Feststellung der an die Prüfungen geknüpften Berechtigungen, die Normirung der Lehrerbesoldungen und des Schulgeldes, die Feststellung der Lehrpläne an Schulen jeden Grades, einschließlich der Schullehrer-Seminarien, die Regulirung des Privatschulwesens, die Pensionirung und Emeritirung der Lehrer." Ueber alle diese „Angelegenheiten" hat der Unterrichtsminister in der Regel nur nach eigenem persönlichen Ermessen zu entscheiden. Nur hie und da und fast nur in sachlich untergeordneten Punkten bindet ihn dieses oder jenes Gesetz. So schwach kann aber dieses Band unter Umständen sein, so leicht kann es u. A. vor der bekannten Formel „von Oberaufsichts wegen" zurückweichen müssen, daß, um nur diese Einzelheit anzuführen, der Minister v. Raumer in seinem Circular-Rescript vom 6. März 1852 geradezu sagen konnte: „Die Kgl. Regierung hat überall vermöge des ihr zustehenden Oberaufsichtsrechts den Verpflichteten gegenüber das Recht, zu bestimmen, was und wie viel zur Unterhaltung einer Schule und ihrers Lehrers erforderlich ist", und dann: der Anordnung einer nothwendig gewordenen Erhöhung des Lehrereinkommens kann der Umstand nicht entgegengehalten werden, „daß in der bestehenden Provinzial-Gesetzgebung ein den Betrag der von der K. Regierung für erforderlich gehaltenen Lehrerbesoldung nicht erreichendes Minimum festgesetzt sei."

Indeß die eben angeführte Ausdehnung der ministeriellen Gewalt fällt erst in die Zeit der bewußten und planmäßig vorschreitenden Reaction, eine Zeit, die bereits i. J. 1840 mit dem Eintritt Eichhorn's in das Unterrichtsministerium begonnen hatte. Bis dahin war die administrative Omnipotenz durchaus im Sinne eines wirklich „aufgeklärten Absolutismus" gehandhabt worden. Sie hatte sich in der Regel und in wesentlichen Dingen nur da geltend gemacht, wo die Regierung eine bessere Einsicht gegen Indolenz, gegen Vorurtheil, gegen engherzige Sonderinteressen geltend machen mußte. Bis zum J. 1840 hat, mit Ausnahme der kurzen Wöllner'schen Periode, die absolute Regierung bei ihren Anordnungen nur die Förderung der Volksbildung um ihrer selbst willen im Auge gehabt. Sobald aber, nach der bekannten Maxime: „wer die Schule hat, hat die Zukunft", eine bestimmte politische und kirchliche Partei nach der Herrschaft über die Schule in der offen bekannten Absicht strebte, sich dadurch nach und nach zur unumschränkten Gebieterin des Landes zu machen, da mußte man wohl fürchten, daß jene Omnipotenz gar wohl als ein

---

ō Schlaf und Traum.

Von Dr. J. J.

Alle Thätigkeiten des Menschen führen endlich zur Ermüdung, körperliche wie geistige. Dies beruht darauf, daß mit jedem Gedanken, der unsern Geist durchzieht, mit jedem Satze, den wir aussprechen, wie mit jeder Anstrengung des Fußes und der Hand — eine gewisse Menge körperlicher Stoffe aufgerieben, verbraucht wird; gerade so, wie immerfort, so lange die Locomotive arbeitet, Kohle verbrannt und Wasser verdampft werden muß. Wir kennen überhaupt keine Kraftäußerung auf Erden, die nicht zu Stande käme auf dem Boden materieller Veränderungen, materiellen Stoffverbrauchs. Mit Achselzucken sieht wohl der Holzhauer, der Lastträger auf die Arbeit des Stubengelehrten: das scheint ihm keine Strapaze zu sein, nur Vergnügen, Unterhaltung, eine gefällige Art des Müßiggangs; er weiß nicht, daß Nichts angreifender ist, als gerade die Arbeit des Geistes. Denn je edler die Organe, d. h. je feiner, verwickelter ihre Functionen sind, um so schwerer ist es, die durch ihre Arbeit verloren gegangenen Theilchen zu ersetzen, sie frisch wiederherzustellen und zu erhalten.

Wenn nun aber ein Theil ermüdet, d. h. durch Arbeit so weit verändert ist, daß er nicht mehr weiter functioniren kann, woher, so muß man fragen, kommt die Erneuerung seiner Kraft? Von zwei Quellen: der Nahrung, die wir aufnehmen, und der Ruhe. Aber keine dieser Quellen, mag sie noch so voll sprudeln und noch so reichlich genossen werden, genügt ohne die andere. Mögen wir noch so gut essen und trinken, wir fallen zusammen, werden hohläugig und schlaff, wenn wir 3 oder 4 mal 24 Stunden ohne Schlaf zuzubringen gezwungen sind.

Aber, könnte man einwerfen: „wie ist's denn mit dem Herzen? das schlägt doch, ein frisches Pumpwerk fort und fort das ganze Leben hindurch, wie mit dem Darm und Magen, unserem Verdauungsapparate? wie mit den Organen der Athmung, die Tag und Nacht ihrem Geschäfte obliegen?" O Nein! Auch sie wechseln stets in Thätigkeit und Erholung; nach jedem Schlage des Herzens folgt seine Erschlaffung und niemals sind gleichzeitig alle Theile des Verdauungskanales in Thätigkeit, auch die Athmungswerkzeuge sind nur in Thätigkeit bei dem Akte des Einathmens, das Ausathmen erfolgt für gewöhnlich ohne Arbeitsleistung allein durch das Zurückschnellen der elastischen Theile.

Und weiter könnte man denken: wenn wir im süßem Nichtsthun, gedankenlos auf dem Sopha oder auf schwellendem Rasen hingestreckt liegen, dann genießen doch alle Organe Ruhe genug. Nein, eines bleibt auch hierbei noch in Thätigkeit, das Organ des Bewußtseins nämlich, dessen Sitz in unserm Gehirn ist. Das Bewußtsein, diese Spitze unseres Seelenlebens, arbeitet fort und fort mehr oder weniger, so lange wir, was in uns und um uns vorgeht, erkennen, so lange wir die Eindrücke unserer Sinne auffassen und verstehn, mit andern Worten, so lange wir wach sind. Aber das Bewußtsein ist kein luftiges Gebilde, kein himmlischer Hauch, es ist die Lebensäußerung gewisser Gehirnmassen, also materieller Theile, und so wie es geschäftig bleibt, werden auch diese Theile abgeschwächt und aufgerieben. Es muß daher gleichfalls ermüden, und wenn unser Bewußtsein ermüdet, erschlafft, dann sagt man, wir schlafen. Neue Forschungen von Bischoff und Voit in München haben mit Zahlen dargethan, daß das Wachsein an sich eine Arbeit ist. Ein Mensch, der 12 Stunden lang vollständig müßig aber wach bleibt, athmet viel mehr Kohlensäure aus, als wenn er eben so lange schläft.

Wir wiederholen also, der Schlaf ist ein Bedürfniß, weil die Aufnahme frischer Nahrung allein nicht ausreicht, um den Stoffverbrauch im Körper schnell genug zu ersetzen, sondern daß auch, damit mit frischen Kräften fortgelebt werden kann, periodisch Pausen des Nichtsthuns eintreten müssen. — Wer sich also den Schlaf abgewöhnen will, der denkt gerade so unsinnig wie der, welcher sich an ein Leben ohne Nahrungsmittel gewöhnen wollte. Das Erstere ist angeblich von einem sehr großen Manne versucht worden, das Andere bisher nur von Geisteskranken. Freilich hinsichtlich der Zeit und des Maßes hängt das Schlafen sehr wesentlich von unserm Willen und unserer Gewohnheit ab. Die Meisten schlafen des Nachts, und das ist wegen der Dunkelheit ohne Zweifel dazu die passendere Zeit, aber wie Viele thun dies am Tage, wenn ihr Gewerbe oder ihre Beschäftigung die Stunden der Nacht bevorzugen, und man kann nicht sagen, daß die Nachtwächter gerade schwächliche, kranke Leute werden. Es ist ferner ein Vorurtheil, daß in den Stunden vor Mitternacht der Schlaf am tiefsten und erfrischendsten sei; ein gesunder Schlaf des Ermatteten ist, wann er auch beginne, immer am tiefsten zu Ende seiner ersten Stunde, dann wird er allmälig leichter und leichter, bis das Bewußtsein erfrischt sich erhebt und wir erwachen.

Am meisten schlafen die jüngsten Kinder, so daß man fast sagen kann, bei ihnen ist Schlaf die Regel, Wachsein die Ausnahme; sie machen keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht, und erwachen fast nur, wenn sie Hunger haben. Der Säugling schläft deßhalb am meisten, weil er am leichtesten mit seinen zarten Organen erschöpft ist: ein paar lebhafte Eindrücke, das Saugen, etwas Lächeln oder Schreien machen ihn müde, lassen sein kleines Bewußtsein, das kaum die Knospe geöffnet, ermatten. Vielleicht daß vor der Geburt der Zustand dem des fortdauernden Schlafes gleicht.

Im gesunden Schlafe, der auch allein der erfrischende ist, geht Herzschlag und Athmung ruhig, wenn auch ein wenig vermindert, weiter; die Wärme des Körpers bleibt und jeden Augenblick kann durch entsprechend starke Reizungen der Sinne der Schlaf aufgehoben, das Bewußtsein lebendig gemacht werden. Anders ist es mit den schlafähnlichen Zuständen: der Betäubung, der krankhaften Lähmung des Bewußtseins, der abnormen Schlummersucht. Bei diesen Zuständen ist ein Erwecken oft nur unvollständig oder gar nicht möglich, die Athmung klingt meist schwerfällig, und wenn ein Erwachen erfolgt, so ist der Kopf wüst, der Körper erschöpft. Daher der Nachtheil, der dem Mißbrauch der sog. narcotischen Stoffe folgt, der betäubenden Mittel, die wahrscheinlich durch chemische Einwirkung auf das Gehirn die Thätigkeit desselben für eine gewisse Zeit schwächen oder gar aufheben. Aether, Chloroform, Opium, Alkohol sind hier besonders zu nennen.

Eben so geläufig ist uns leider die Erfahrung, welche Wirkung der Mißbrauch der Spirituosen auf Körper und Geist ausübt. Das glänzende Beispiel, das uns die Mäßigkeitsvereine in gewissen Districten der nordamerikanischen Republik geben könnten, ist noch zu wenig gewürdigt in dem hochgebildeten Europa, wo von Unzähligen der Schnaps noch immer als ein Stärkungsmittel verehrt und möglichst reichlich zugeführt wird. Der Schnaps, zumal ein schlechter Fusel, ist in geringer Menge ein vielleicht unschädliches Reizmittel, jedenfalls kein directes Nährmittel, er ist in größerer Menge ein Gift. Leute, die sich an dieses Gift gewöhnt haben, unterliegen entzündlichen Krankheiten am leichtesten, und am meisten werden bei ihnen angegriffen und geschädigt das Gehirn und der Magen. Es wäre entschieden zeitgemäß, auch bei uns in dieser Hinsicht reformatorisch einzuschreiten.

Mittel nicht zur Bildung des Volkes, sondern zur Unterdrückung dieser Bildung verwandt werden könnte. Eben weil man das in so ziemlich allen Schichten des Volkes fürchtete, so erschien das Unterrichtsgesetz unter denjenigen Forderungen des J. 1848, die am lautesten erhoben wurden, gehört aber leider auch zu denen, deren in der Verfassung selbst angeordnete Erfüllung später mit der größten Zähigkeit in eine noch heute nicht abzusehende Zukunft hinausgeschoben ist.

Inzwischen erfreut der Unterrichtsminister sich einer Gewalt, wie sogar der Kriegsminister selbst nicht während des vom Reichstage ihm gewährten Interimisticums sie besitzt. Er kann das ganze Schulwesen, von der Dorfschule bis zur Universität, organisiren und reorganisiren, wie es ihm gut scheint. Daran hindert ihn kein Gesetz, darin beschränkt ihn nicht einmal, wenige Punkte ausgenommen, die Nothwendigkeit Königlicher Genehmigung. Ja, durch die ihm zustehende Normirung des von den Eltern zu bezahlenden Schulgeldes und der von den Gemeinden aufzubringenden Lehrerbesoldungen übt er ohne jegliche Concurrenz des Abgeordnetenhauses ein Besteuerungsrecht, um das jeder andere Ressortminister ihn beneiden könnte. Nur eine Beschränkung muß er sich auferlegen, von der der Kriegsminister allerdings frei ist. Der Kriegsminister nämlich ist Fachmann im eminenten Sinne des Wortes. Er ist alle Stufen der militairischen Hierarchie bis zu seinem hohen Posten hinaufgestiegen. Er braucht sich daher vor einer höheren Sachverständigkeit seiner Räthe in keiner Weise zu beugen. Unsere Unterrichtsminister dagegen haben nur die practische Kenntniß vom Schulwesen erworben, die Jedermann in seinen eigenen Schuljahren zu erwerben pflegt. Mögen sie daher auch die allgemeinen Grundsätze angeben, nach denen sie das Unterrichtswesen gelenkt wissen wollen, die eigentliche Praxis, die wirkliche Leitung hängt doch weit mehr von ihren sachkundigen Räthen, als von ihnen selbst ab. Als daher i. J. 1858 die Berufung Bethmann-Hollweg's einige liberale Hoffnungen erregte, da hatte ein bekannter Schulrath ganz Recht, als er seine Gesinnungsgenossen damit tröstete, daß sie zwar einen neuen Minister bekommen, aber doch die alten Ministerialräthe behalten hätten.

Uebrigens ist es wahrlich nicht der „aufgeklärte Absolutismus" früherer Regierungen allein, dem wir die bisherige Blüthe unsers Schulwesens verdanken. Wir erinnern nur an die allgemein bekannte Thatsache, daß sämmtliche niedere und höhere Bürger- und Realschulen und eben so fast alle seit etwa 20 Jahren neu gestifteten Gymnasien einzig und allein das freie Werk der städtischen Bürgerschaften sind. Unser Schulwesen ist nicht das Werk einer bloßen Bureaukratie, sondern es ist ein Werk des Volksgeistes. Dem wesentlich nur verneinenden Geiste der Regulative, der gegen die höheren Schulen sich eben so wendet, wie gegen die Volksschulen, und der nicht etwa erst im October 1854 auf die Welt gekommen ist, wird es darum sehr schwer, dieses gewaltige Werk zu zerstören. Aber er nagt gar fleißig an seinen Grundsäulen; und mit der Zeit werden sie doch stürzen, wenn das Volk und seine Vertreter nicht mit ganz anderer Energie als bisher diesem Geiste entgegentreten. Es genügt nicht, mit parlamentarischen Mitteln und mit den Mitteln der Agitation auf den endlichen Erlaß eines Unterrichtsgesetzes und, zu seiner Durchführung, einer Kreis- und Gemeindeordnung zu dringen. Wie durch Schulze-Delitzsch auf wirthschaftlichem Gebiete, so muß auch auf dem Gebiete der Volksbildung ein practisch wirksames System der Selbsthilfe organisirt werden.

△ **Berlin,** 3. Juni. Die Vertreter von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen sind hier eingetroffen und hatten heute Vormittag eine Conferenz mit dem Grafen Bismarck. Die Vertreter sind Fürst Hohenlohe, Hr. v. Varnbühler, Hr. v. Dalwigk und — dies kann ich indeß nicht mit Bestimmtheit versichern — Hr. v. Edelsheim. Die Conferenz galt, wie ich höre, der Information des Grafen Bismarck über die Intentionen der süddeutschen Staaten sowohl, als auch der künftigen Stellung Süddeutschlands zu Norddeutschland. — Diejenigen Zimmer des Kgl. Schlosses, welche nach dem Museum, dem Lustgarten hinaus (über dem Portal) liegen, werden für den Besuch des Kaisers der Franzosen hergerichtet. Ueber den Zeitpunkt von dessen Herkunft verlautet noch nichts, doch ist anzunehmen, daß Napoleon baldigst den Besuch seiner fürstlichen Gäste erwidern wird.

* **Berlin,** 3. Juni. [Ueber die Reise-Dispositionen des Königs] wird vom „Wolff'schen Tel.-B." gemeldet: S. M. reist Dienstag um 3 Uhr 30 Min. aus Berlin ab. Die Ankunft in Paris erfolgt am Mittwoch um 4 Uhr 35 Min. Nachm. Die Reise durch Belgien macht der König incognito. Zur Begrüßung Sr. Maj. innerhalb Preußens werden nur die obersten Spitzen der Behörden zugelassen.

— [Reichstagswahlen.] Die „N. Allg. Z." erklärt die Nachricht der „Kreuzztg.", daß die Reichstagswahlen am 15 Juli stattfinden werden, für irrthümlich.

— [Dementis der „Nordd. Allg. Ztg."] Verhandlungen mit den Süddeutschen Staaten über den Anschluß an den Norddeutschen Bund — behauptet die „N. Allg. Ztg." gegenüber der „A. Allg. Ztg." — haben bisher nicht stattgefunden. – Dasselbe Blatt erklärt es als eine Erfindung, daß die preußische Regierung die schwedische wegen angeblicher Rüstungen interpellirt habe.

* [Hr. v. Forckenbeck] erstattet heute (am 3. Juni) in Neuhaldensleben und morgen auf dem Felsenberge bei Dahlenwarsleben den Wählern in seinem Reichstagswahlbezirk Bericht ab. Am Mittwoch trifft Hr. v. Forckenbeck wieder in Berlin ein.

— [Landrath v. Madai], der bisherige Civil-Commissarius in Frankfurt a. M., soll nach der „Kreuzztg." als Candidat zur Präsentation für das Amt eines Ober-Bürgermeisters von den dortigen Stadtverordneten in Aussicht genommen sein.

— Der Geh. Reg.-Rath Dr. Esse ist nach Königsberg abgegangen. um, wie die „N. A. Z." vernimmt, wegen Erweiterung der dortigen klinischen Anstalten mit den medicinischen Autoritäten zu conferiren.

— [Ein Brief des Königs Georg.] Unter den mit Beschlag belegten hannoverschen Briefschaften soll sich nach dem „Publ." ein Brief des Exkönigs Georg befinden, worin denjenigen Offizieren der ehemaligen hannover'schen Armee, die ihren Abschied noch nicht erhalten haben, dieser mit dem Bemerken verweigert wird, daß der König bald ihrer Hilfe bedürfen werde.

Kiel, 1. Juni. (Kiel. Z) [Zur Steigerung der Wehrkraft der Marine] soll das Schiffsjungencorps auf mindestens 600 Köpfe gebracht, auch das Matrosencorps, das Unterofficier-, Maschinen- und Werftpersonal entsprechend verstärkt werden. Das Marinebataillon und die Seeartillerie wird ebenfalls ausgedehnt, auch sollen in diesem Sommer Versuche mit im Inlande gefertigten Panzerplatten angestellt werden.

Oesterreich. Wien, 31. Mai. [Die Adresse,] die dem Unterhause zur Berathung vorliegt, findet um deßwillen allgemeinen Anklang, weil sie die Beseitigung des Concordats unter die unerläßlichen Bedingungen der freiheitlichen und verfassungsmäßigen Entwickelung des Kaiserstaates stellt. Es wird erzählt, und ist auch sehr wahrscheinlich, Hr. v. Beust, von dem betreffenden Passus des Adreßentwurfs im Voraus verständigt, habe sich darüber in einer Weise ausgelassen, daß die Commission, der davon Mittheilung gemacht wurde, in seinen Aeußerungen nicht nur volle Zustimmung, sondern selbst den Wunsch erkannte, die Forderung noch positiver ausgedrückt zu sehen. (B.- u. H.-Z.)

Wien, 2. Juni. [Protest gegen eine Serenade.] Mitglieder des akademischen Gesangvereins hatten für den König von Hannover aus Anlaß seines Geburtstages ein Ständchen arrangirt, dem ein vom Könige veranstaltetes Souper folgte. Dieser Schritt ist nun in den Kreisen des akademischen Lesevereins höchst mißliebig aufgenommen worden. Es sind die lebhaftesten Proteste gegen die gleichsam von der Wiener Studentenschaft ausgehende Ovation für den König von Hannover laut geworden und heute war sogar am Schwarzen Brete der Universität, allerdings nur für kurze Zeit, ein Pamphlet angeschlagen, das in äußerst energischen Ausdrücken im Namen des nationalen Deutschthums gegen diese Serenade demonstrirte.

England. London, 1. Juni. [Unterhaus.] Nachdem am 30. v. M. im Hause der Gemeinen die Wahlflecken Totneß, Lancaster, Great-Yarmouth und Reigate ihres Rechtes der parlamentarischen Repräsentation für verlustig erklärt worden waren, weil in diesen Wahlkreisen ein großer Theil der Wähler erwiesenermaßen bestechlich sei, stellte Hr. Laing am verwichenen Freitag ein dahingehendes Amendement, daß Wahlflecken, mit weniger als 10,000 Einwohnern, nur einen Abgeordneten in das Parlament wählen könnten, und dieses Amendement, namentlich von Hrn. Gladstone unterstützt, wurde gegen die Ansicht der Regierung mit 306 gegen 179 Stimmen angenommen.

— [Der Streit mit Spanien] wegen widerrechtlicher Beschlagnahme eines englischen Fahrzeuges ist kaum in einer für die spanische Regierung eben nicht schmeichelhaften Weise beendigt worden, so kommt schon wieder die Meldung hierher, daß auf einen englischen Dampfer von dem spanischen Kanonenboot „Prosperidad" geschossen worden ist. Der Dampfer heißt „Peninsula", macht die Fahrt von London nach Spanien nun schon seit 20 Jahren und muß den spanischen Küstenwachen und Kreuzern daher wohl bekannt sein. Trotzdem wurde er auf seiner letzten Fahrt durch zwei Schüsse des genannten Kanonenbootes zum Stehen gebracht und hatte ein insultirendes Verhör zu bestehen, weil er angeblich zu nahe an der Küste hingefahren. Schließlich wurde ihm die Weiterfahrt gestattet.

Frankreich. Paris, 1. Juni. [Aus der Militaircommission.] Die Mißhelligkeiten zwischen der Regierung und der Armeecommission des gesetzgebenden Körpers, die man beigelegt glaubte, sind, wie man der „K. Z." von hier schreibt, seit der Berathung der Detailfragen heftiger zum Ausbruche gekommen. Man hatte sich beiderseits dahin geeinigt, daß die mobile Nationalgarde nur durch ein Gesetz einzuberufen sei, und daß dem Kaiser in Dringlichkeitsfällen das Recht zustehe, dieselbe durch ein Decret zu den Fahnen zu berufen, das innerhalb 20 Tagen vom gesetzgebenden Körper gutgeheißen werden müsse. Auch war man übereingekommen, daß die mobile Nationalgarde jährlich während einer gewissen Anzahl Tage zu Uebungen einberufen werden solle, die aber nicht mehr als je 25 Tage in Anspruch nehmen dürften, ja, deren Gesammtmittelsumme während der ganzen fünfjährigen Dienstzeit nur 2½ Monat umfasse. Desgleichen war bestimmt worden, daß in dieser Uebungszeit die Kosten der Ernährung, sowie die etwaigen Versetzungen dem Staate zur Last fielen; da kam man auf die Orte, wo diese Uebungen stattgefunden hätten, und stieß hier auf den Stein des Anstoßes. Nachdem gesagt worden, daß die Compagnieübungen stets im Hauptorte des Cantons anberaumt würden, wollte die Regierung, daß die Uebungen im Bataillonsverbande im Hauptorte des Arrondissements abzuhalten seien. Dies mißfiel aber der Commission so, daß sie nach all den vorherigen Zugeständnissen hier plötzlich die Klausel einfügen wollte, diese Bataillons-Exercitien dürften nur in Orten stattfinden, die nicht weiter als 12 Stunden vom Wohnorte der mobilen Nationalgarden entfernt wären. Hier endlich stockten alle Verhandlungen, und gestern zeigte Rouher der Commission an, daß er darauf verzichte, sich mit ihr zu einigen, und es vorziehe, den Regierungsvorschlag, so wie er jetzt vorliege, direct von der Kammer beurtheilen zu lassen.

* [Den Kaiser von Rußland] empfing Napoleon III. auf dem Bahnhof, umgeben von allen Ministern, allen in Paris anwesenden Marschällen, Adjutanten und zahlreichen höheren Civilbeamten. Die Zahl der Hofequipagen war sehr groß, eine Masse von Menschen war am Bahnhof und auf den mit Fahnen und Flaggen geschmückten Häusern. Der Empfang war sehr glänzend.

— [Revue. Aus den Waffenfabriken. Stieber.] Während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland wird eine große Revue französischer Truppen stattfinden, an welcher 60,000 Mann theilnehmen sollen. Die „Presse" entnimmt einem Schreiben aus St. Etienne Nachrichten über die Thätigkeit in der dortigen Waffenfabrik. „Es werden gegenwärtig für Frankreich selbst, für Italien, den päpstlichen Stuhl, für den Schah von Persien, so wie für die Kaiser von China und von Marokko Waffenbestellungen ausgeführt. Alle Weber, Gerber, Bandwirker von St. Etienne, die keine Arbeit haben, finden in der kaiserl. Waffenfabrik Beschäftigung. Selbst Hunderte von Familien der Umgegend, Männer, Weiber und Kinder haben sich diesem Industriezweige jetzt ausschließlich zugewandt. Eben so eifrig arbeitet man in Meudon an der Herstellung der viel besprochenen tragbaren Kanonen. Die Zahl der Arbeiter daselbst wurde von 400 auf 1200 erhöht. Endlich berichtet man über die ungemeine Ausdehnung, welche das Haus Godillot fortwährend der Fabrikation von Militär-Effecten aller Art gibt. Selbst in den Gefängnissen wird jetzt auf Rechnung dieses Hauses gearbeitet." — Der preußische Polizei-Director Stieber traf gestern hier ein; dem Vernehmen nach steht seine Ankunft mit den Wühlereien des hannover'schen Staatsrathes Meding im Zusammenhange.

Paris, 31. Mai. [Die vorgestrige Kammerdebatte] über den Gesetzentwurf wegen der Handelsgesellschaften betraf den Art. 2 und vier zu demselben gestellte Amendements. Die Majorität erwies sich nicht bloß gegen die letzteren ablehnend, sondern verwarf auch den von der Regierung aufgestellten Artikel selbst. Der „Constitutionnel" erklärt der Kammer heute rund heraus, „sie habe Unrecht gethan, so zu beschließen", und fügt hinzu: „Es ist nicht das erste Mal, daß wir die liberalen und fortschrittlichen Vorschläge der Regierung in volkswirthschaftlichen Angelegenheiten bemängeln sehen. Sind nicht alle seit einigen Jahren in dieser Richtung zum großen Vortheile des allgemeinen Besten vollführten Reformen auf lebhaften Widerstand gestoßen? . . . Die Reglementirung in volkswirthschaftlichen Angelegenheiten hat bei uns zahlreiche Verehrer; es giebt derselben sogar sehr hartnäckige in den Reihen der vorgeschrittenen Opposition." Auch die „France" widmet der Majorität gleichfalls einen Leitartikel, um dieselbe zu liberaleren Ideen zu ermahnen. Die Gerüchte über die nahe bevorstehende Auflösung des gesetzgebenden Körpers werden von der „Patrie" als grundlos bezeichnet.

— [Dr. Nelaton] wird zum Senator ernannt werden. Während der berühmte Arzt den kaiserlichen Prinzen behandelte, kam er selbstverständlich mit dem Kaiser Napoleon III. direct und häufig in Berührung, und da soll denn der Souverain frappirt gewesen sein von der Verständigkeit, die der Aeskulap auch in solchen Dingen bekundete, welche seiner Kunst ganz fern liegen. Nelaton verdient jährlich ungefähr eine Million, lebt aber dessen ungeachtet überaus einfach.

Rußland. [Confiscirte Güter.] Der „Wilnaer Wjestnik" giebt Aufschluß über die Anzahl, die Größe und den Revenuenwerth der in Folge des Aufstandes im J. 1863 confiscirten Güter in den 9 westlichen Gouvernements (Wilna, Kowno, Grodno, Minsk rc.,) sind zusammen 209 Güter, die einen Flächenraum von 257,155 Deßätinen umfassen und einen Revenuenwerth von 186,834 Rubel repräsentiren, confiscirt worden; der Gesammtwerth dieser Güter beträgt 2,075,933 Rubel. Außer diesen vollständig confiscirten Gütern giebt es aber noch derartige, welche von solchen Personen, die zur Confiscirung ihrer Güter verurtheilt waren, und am Aufstande unbetheiligten Personen gemeinschaftlich besessen wurden. Diese den Aufständischen gehörigen Antheile sind bis jetzt noch nicht ausgeschieden. Zur Vermeidung aller Weiterungen hat man vorgeschlagen, daß es den Mitbesitzern gestattet werden möge, ihren Antheil an Russen zu verkaufen.

Danzig, den 4. Juni.

* Wie wir bereits mitgetheilt haben, beabsichtigt das Handels- und das Finanzministerium, um die Concurrenzfähigkeit der diesseitigen Ostseeküsten andern Ostseehäfen und den Nordseehäfen gegenüber zu fördern, auch in unserm Hafen die für Rechnung des Staates bisher erhobenen Hafenabgaben auf die Hälfte zu ermäßigen. Das Ministerium stellt aber die Bedingung, daß gleichzeitig die für Rechnung der Stadt erhobenen Abgaben (Antheil am Hafengeld, Stromgeld und die für das Oeffnen der Brücken erhobenen Abgaben) ebenfalls auf die Hälfte herabgesetzt werden. Sollte sich die Stadt weigern, diese Ermäßigung eintreten zu lassen, so würde das Ministerium die fiscalischen Hafenabgaben ebenfalls in der bisherigen Höhe fortbestehen lassen. In Königsberg und Stettin sind die städtischen Behörden auf den Vorschlag des Ministerii bereits eingegangen, und es läßt sich nicht daran zweifeln, daß die hiesigen städtischen Behörden ebenfalls darauf eingehen werden. Der Magistrat hat zunächst bei der Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung einer gemischten Commission zur Berathung dieser Frage beantragt. (In der heutigen Sitzung wird darüber Beschluß gefaßt.) Der durch diese Ermäßigung der Hafenabgaben für die Stadt entstehende Einnahme-Ausfall würde 10- bis 12,000 Rß betragen. Während derartige Einnahme-Ausfälle in letzter Zeit sich mehrfach wiederholt haben, wachsen andererseits die unumgänglichen Ausgaben, insbesondere für das Armen- und Schulwesen, immer mehr heran. Der heutigen Stadtverordnetensitzung liegt wieder ein Antrag vor auf den Ankauf eines Grundstückes zu einem neuen Schulhause (das Erban'sche Grundstück Faulgraben Nr. 10 zu 6000 Rß). Die Mädchenschulen auf der Altstadt sind, nach der Vorlage des Magistrats, dermaßen überfüllt und die zur Disposition stehenden Räumlichkeiten so wenig ausreichend, daß der Bau eines sechsklassigen Schulgebäudes dringend nothwendig geworden.

* [Der commandirende General des 1. Armeecorps, Vogel v. Falckenstein,] trifft morgen Nachmittag gegen 5 Uhr hier zur Inspection der Truppen ein und wird im Hôtel du Nord Absteigequartier nehmen. — Man erwartet auch den Inspecteur der Gewehrfabriken, Generalmajor v. Wolff, in den nächsten Tagen hier.

* [Kirchhofs-Angelegenheit.] Die Repräsentanten und der Gemeindekirchenrath der St. Barbara-Gemeinde hatten zu Sonntag, den 2. Juni c., Abends, die stimmfähigen Mitglieder zu einer Versammlung in der neuen Sakristei eingeladen, an welcher über 100 derselben Theil nahmen. Der Vorsitzende, Hr. Prediger Karmann, theilte mit, daß die K. Regierung auf die Anfrage des Vorstandes, ob das von ihm auf dem Außendeiche ausgewählte Terrain eingeweiht und zum Beerdigungsplatze benutzt werden dürfe, da nur noch höchstens für 15 Leichen Platz auf dem alten Kirchhof sei, bejahend geantwortet habe; ferner daß der Hr. Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten ebenfalls verfügt habe, daß der Platz, obgleich vielfache Bedenken gegen ihn erhoben wären, der Gemeinde übergeben werden könne. Bei der Abstimmung, ob die Versammlung sich dafür erkläre, daß die Gemeinde den neu angelegten Kirchhof übernehme, wurde dies mit großer Majorität verneint. Die Weigerung wurde damit motivirt, daß sich daselbst auch bei niedrigem Wasserstande kein entsprechend tiefes Grab graben lasse, der Weg dahin zu weit und bei Wind, Glatteis und schlechtem Wetter fast gar nicht mit einem Sarge zu passiren wäre. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, mittelst einer Commission nochmals mit dem Vorstande in gütliche Unterhandlung zu treten, um ihn zu bewegen, von dem Grundstücke freiwillig Abstand zu nehmen, und wurden dazu die HH. Borowski, Brandt, Brusberg, Holtz, Petter, Rehan, Sauer und Schilke gewählt. Im Falle des Mißlingens einer Verständigung beabsichtigt die Gemeinde, sich einen eigenen Kirchhof auf Actien anzukaufen und einzurichten.

* Mit dem Seitens der städtischen Behörden projectirten Bau der Volks-Bade-Anstalt wird, sofern, wie zu hoffen ist, die Militärbehörden die definitive Genehmigung ertheilen, in den nächsten Wochen begonnen werden, so daß die Eröffnung der Anstalt in den ersten Tagen des künftigen Monats zu erwarten wäre. Es wäre damit der seit Jahren sich immer dringender geltend machenden allgemeinen Forderung nach einer auch für die weniger Bemittelten zugänglichen Badeanstalt endlich Rechnung getragen.

* [Der Extrazug nach Berlin] wird am 7. Juni c. von Königsberg und Danzig mit Personenbeförderung in I., II. und III. Wagenklasse abgelassen werden. Die Abfahrt von Königsberg erfolgt um 4 U. 28 Min. Morgens, von Danzig um 7 U. 6 Min. Morgens, von Dirschau um 9 U. 7 Min. Vormittags, von Bromberg 12 U. 48 Min. Mittags, von Kreuz 4 U. 3 Min. Nachmittags, Ankunft in Berlin um 10 U. 15 Min. Abends. Die Billets sind zugleich für die Rückfahrt giltig und ist der Preis derselben auf die Hälfte der gewöhnlichen Personenzugs-Tarife ermäßigt. Die Rückfahrt kann vom 8. Juni bis einschließlich den 21. Juni, mit Ausnahme der Courierzüge, mit jedem fahrplanmäßigen Zuge geschehen. Die Billets müssen zur Rückfahrt in Berlin abgestempelt werden. Freigewicht wird nicht gewährt; ebenso darf eine Unterbrechung der Fahrt stattfinden. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind schon am 5. und 6. Juni Billets zu haben.

* [Gerichtsverhandlung am 3. Juni.] 1) Im Laufe von ca. 3 Monaten des verflossenen Jahres hat die Ehefrau des vor Kurzem in dem Raubmordprozesse wider Mathe zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Arbeiters Lengenfeld meistentheils durch Einschleichen in die Häuser 17 verschiedene Diebstähle ausgeübt und das gestohlene Gut an verschiedene Frauen zu auffallend billigen Preisen verkauft. Die Lengenfeld ist durchweg geständig, dagegen bestreiten die Hehler, es gewußt zu haben, daß die Sachen gestohlen waren. Sie sind in ihren Aussagen ziemlich übereinstimmend, indem sie behaupten, die Lengenfeld habe sich ihnen gegenüber als Trödlerin gerirt. Letztere erklärt, daß die qu. Hehler sie genau gekannt und gewußt haben, daß die an sie verkauften Sachen gestohlen gewesen. Sie habe nicht so viel stehlen können, als diese Leute von ihr zu kaufen begehrt hätten. Gegen die Hehler wurde die Sache vertagt, dagegen die Lengenfeld wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Jahren Gefängniß und den Nebenstrafen auf 5 Jahre verurtheilt.

2) Eines Abends im Monate Mai c. wurde die verehelichte Schuhmacher Nörke hierselbst von einem ihr fremden jungen Mädchen angesprochen und um den Nachweis der Wohnung einer Gesindevermietherin gebeten. Als die Person Auskunft ertheilt erhalten, erzählte sie, daß sie hier fremd sei und gern für ein Unterkommen bis zum nächsten Morgen 20 Sgr. zahlen wolle. Sie nannte sich Stein und erzählte der N., daß sie einen Kasten mit ihren Kleidern, in dem sich 150 Rthlr. befänden, auf der Post gelassen habe und außerdem ein Erbtheil von 4000 Rthlr. besitze. Die N. ließ sich bewegen, die angebliche Stein zu sich in ihre Wohnung zu nehmen, sie wurde gespeist, die Nacht über beherbergt und als sie am andern Morgen veranlaßt wurde, in Begleitung der N. den Kasten von der Post zu holen, gab sie, am Postgebäude angelangt, vor, daß sie den Kasten Tags zuvor irgendwo in ein Privathaus eingestellt habe und ging in verschiedene Häuser nachfragen, ob sie dort nicht einen Kasten eingestellt habe. Die N. war von der betrügerischen Absicht der Stein überzeugt und führte sie nun zur Polizei. Hier gab sie an, Lina Mendelsohn zu heißen, aus Briesen und ohne Legitimationspapiere zu sein. Der Gerichtshof bestrafte sie mit 1 Woche Gefängniß.

3) Der Arbeiter Milinowski in Mühlbanz befand sich im April c. auf dem Felde, wo er Erbsen säete. Seinen Pelz hatte er abgezogen und auf das Feld hingelegt. Aus einer nicht allzugroßen Entfernung sah er, wie ein Mensch sich der Stelle, wo er seinen Pelz hingelegt hatte, näherte und sich eiligst wieder davon entfernte. Er lief diesem Manne nach, holte ihn bald ein und nöthigte ihn, den Pelz, den er bereits angezogen hatte, wieder herauszugeben. Beim Schulzen, wohin M. den Mann führte, stellte es sich heraus, daß es der Müllergeselle Kuhnert war und eigentlich nur einen Tausch gegen seinen eigenen, aber bedeutend schlechteren Pelz versucht hatte. Der Gerichtshof bestrafte den Kuhnert wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß.

4) Der Koch Adolf Hildebrandt und dessen Bruder Clemens Hildebrandt in Oliva haben im Januar c. wiederholt gemeinschaftlich dem Kaufmann Joachimsohn aus der Forst Koliebken Holz gestohlen, was theils durch ihr eigenes Geständniß, theils durch die Beweisaufnahme festgestellt worden ist. Außerdem wurde Clemens H. eines Nachts im April c. mit einem Sacke, in welchem sich größere Quantitäten Victualien befanden, angehalten. Diese Sachen hat er geständlich von seinem Bruder Adolf erhalten, welcher seit März c. als Koch im hiesigen städt. Lazareth diente. Letzterer giebt zu, diese Sachen der Lazarethverwaltung gestohlen zu haben. Clemens H. will nicht gewußt haben, was sich im Sacke befunden habe, sein Bruder hätte ihm nur gesagt, daß darin sein erspartes Brod sei, das er nach Hause tragen solle. Die dabei obgewalteten Umstände lassen nicht mit Sicherheit darauf schließen, daß er vollständige Kenntniß von dem unredlichen Erwerb der Sachen gehabt und daß diese sich in dem Sacke befunden haben. Der Gerichtshof erachtete ihn der Hehlerei schuldig und bestrafte A. H. wegen Diebstahls im Rückfalle mit 4 Monaten und C. H. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Hehlerei mit 9 Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen.

* [Im Handwerkerverein] trug gestern Hr. Dr. Brandt einige interessante Daten aus dem Leben der Thiere, namentlich der Raben vor, welche die geistige Begabung dieser Thiere in ein frappantes Licht stellen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch erwähnt, daß ein Besitzer in der Elbinger Gegend einem Storchpaar ein Gansei ins Nest gelegt habe. Dieses wäre ausgebrütet worden und nachdem die Eltern das Gänschen eine Weile bewundert, seien, vielleicht auf Veranlassung des Gatten, mehrere Störche gekommen, hätten den Fremdling untersucht und dann getödtet und mit ihm die ganze Storchbrut so wie die Mutter. — In der Generalversammlung um 14 Tage soll über Abänderung einiger Bestimmungen des Statuts, sowie über das zu veranstaltende Sommervergnügen berathen werden.

* [Der Bau eines Telegraphen] nach Tiegenhof wird, wie wir erfahren, in diesem Jahre ausgeführt werden. Die K. Regierung ist auf die ihr von den betr. Interessenten aus Stadt und Umgegend gemachte Offerte eingegangen, die nothwendigen Anlagekosten vorschußweise von denselben anzunehmen und zur baldigsten Verwendung zu bringen.

Schwetz-Neuenburger Niederung. Am letzten Sonnabend fand eine Deichamtssitzung behufs der Wahl eines Deichhauptmanns für 6 Jahre statt. Die Wahl fiel auf den Hofbesitzer Hein in Kommerau. (G.)

Graudenz, 3. Juni. [General Vogel v. Falckenstein] traf gestern Nachmittag hier ein. Heute inspicirte er das 45. Infanterie-Regiment, über welches er sich mit Anerkennung ausgesprochen haben soll, und besuchte die Festung, die er noch nicht kannte. Viele Häuser waren zu seiner Begrüßung mit Flaggen geschmückt. Um 4 Uhr setzte der General seine Inspectionsreise nach Culm fort. (G.)

Pillau, 1. Juni. [Die Bauten der Nordermole] sind seit 6 Wochen in Angriff genommen. Der Damm wird 1800 F. lang, unten 22, oben 10 F. breit, 10 F. vom Wasserspiegel hoch, in Feldsteinen und Cementmörtel ausgeführt. Die Arbeit ist mit 300,000 Rthlr. veranschlagt und wird voraussichtlich 3 Jahre dauern. (K. H. Z.)

* [Ernennungen.] Nach dem „Justiz-Min.-Bl." sind zu Kreisgerichts-Räthen ernannt: der Kreisrichter Vossig in Wongrowiec, die Kreisrichter Jeske und Oelsner in Schönlanke und der Kreisrichter Kienitz in Bromberg. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor W. L. Ferd. Schulz bei dem Kreisgericht zu Stallupönen. Versetzt sind: der Kreisrichter Meyer in Stallupönen an das Kreisgericht zu Insterburg mit der Function als Gerichts-Commissarius in Norkitten.

Vermischtes.

Berlin, 3. Juni. [Fleischpreise.] Nach amtlicher Mittheilung waren hier die Marktpreise für das Pfund Fleisch im Monat April durchschnittlich folgende: Rindfleisch 5 Sgr. 3 ₰, Schweinefleisch 5 Sgr. 3 ₰, Hammelfleisch 4 Sgr. 3 ₰, und Kalbfleisch 4 Sgr. 9 ₰.

Berlin. [Marktdiebstahl.] Die Gattinnen zweier geachteter und wohlhabender Bürger sind, wie die „Volks-Ztg." mittheilt, wegen Marktdiebstahls zu mehreren Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

New-York, 21. Mai. [Der Straßenverkehr] von New-York hat eine so außerordentliche Ausdehnung erreicht, daß im vor. Jahre nicht weniger als 100 Millionen Passagiere die Stadt-Eisenbahn zur Befahrung größerer und kleinerer Strecken benutzten. So berichtet der Ausweis der betr. Gesellschaften. Dazu kommen die gewöhnlichen Omnibusfahrten, über deren Frequenz jedoch kein Ausweis veröffentlicht wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4 Juni. Aufgegeben 2 Uhr 40 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	64½	65	Westpr. 3½% do.	76½	76½
Juni	63¾	63½	do. 4% do.	84⅜	84¼
Herbst	55	54¼	Lombarden	110½	111½
Rüböl Juni	11 5/12	11⅜	Oestr. National-Anl.	57⅜	58
Spiritus Juni	19¾	19 7/12	Ruff. Banknoten	82⅛	82⅝
5% Pr. Anleihe	103¾	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112
4½% do.	97⅞	97⅞	6% Amerikaner	78½	78¾
Staatsschuldsch.	83¾	83⅞	Wechselcours London	6.23⅛	6.23⅛

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine bei geringer Kauflust weichend, pr. Juni 5400 Pf. netto 160 Bancothaler Br., und Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148 Gd. Roggen loco flau, pr. Juni 5000 Pfund Brutto 109 Br. und Gd., pr. Juli-August 102 Br., 101 Gd. Hafer flau. Oel matt, loco 23¾, pr. Oct. 25. Spiritus geschäftslos, zu 29 angeboten. Kaffee verkauft 1800 Sack Santos zu 4 13/16—5¼. Zink sehr ruhig. — Vergangene Nacht Regen.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas matter. Raps pr. Octbr. 68½. Rüböl pr. Oct.-Dec. 38.

London, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen kein Geschäft, fremder sehr ruhig, obgleich vielseitig billiger zu haben. Leichte Gerste fester. Feine Hafersorten ½ s theurer. — Warmer Regen.

London, 3. Juni. Consols 94⅜. 1% Spanier 35½. Italienische 5% Rente 52⅞. Lombarden 15⅛. Mexikaner 17½. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 34. 6% Ver.-St. pr. 1882 73.

Die Dampfern „Northern Light" und „Newyork" sind aus Newyork in Southampton, und der Dampfer „Palmyra" ist ebendaher in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 3. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: Ungefähr 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, Oomra 9½. New Oomra 9¾ à 10.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 42 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 4. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124/5 ℔ von 77 — 78 — 80 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 66/70 Sgr.
Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 39/40/41 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. — Weizen fand heute ungeachtet der flauen Londoner Depesche etwas vermehrte Kauflust und sind 360 Lasten zu vollen gestrigen Preisen verkauft worden; doch schloß der Markt sehr ruhig. Ordinär 113 ℔ fl. 475, bunt 123 ℔ fl. 630, 126 ℔ fl. 640, 128 ℔ fl. 655, 129 ℔ fl. 665, hellbunt 125, 127/8 ℔ fl. 660, fl. 665, fl. 667½, hochbunt 128 ℔ fl. 700 pr. 5100 ℔. — Roggen ruhig. 124 ℔ fl. 480 pr. 4910 ℔. 8 Lasten Umsatz. — Spiritus ohne Zufuhr.

Bestände ult Mai: 5170 Lst. Weizen, 1070 Lst. Roggen, 420 Lst. Gerste, 120 Lst. Hafer, 270 Lst. Erbsen, 930 Lst. Rübsen und Raps, Summa 7980 Lasten.

Königsberg, 3. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., 90 Sgr. pr. 75 ℔ bz., rother 100/115 Sgr. Br., 101 Sgr. pr. 82 ℔ bz., 127/28 ℔ 110 Sgr bz. — Roggen pr. 80 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 118/119 ℔ 68½/69 Sgr bz., 117/18 ℔ 70⅛ Sgr bz., 119 ℔ 69¾ Sgr. bz., 122/23 ℔. 72 Rthlr. bz., pr. Juni 71½ Sgr. Br., 70 Sgr Gd., pr. Juli-Aug. 70 Sgr. Br., 68 Sgr. Gd., 68½ Sgr bz., pr. Sept.-Oct. 64½ Sgr Br., 63 Sgr. Gd., 64 Sgr bez. — Gerste pr. 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53/60 Sgr Br., 50 Sgr pr. 68 ℔ bz. — Hafer pr. 50 ℔. 36/40 Sgr. Br, 36 — 37½/38 Sgr. bz., pr. Juni 38½ Sgr Br., 37½ Sgr Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 65/75 Sgr Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rthlr. Br., weiße 14/22 Rthlr. Br. — Thymotheum 6/9 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅓ Rthlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 21½ Rthlr. Br., pr. Juni ohne Faß 21½ Rthlr. Br., 20⅚ Rthlr. Gd., pr. August ohne Faß 22 Rthlr. Br., 21⅓ Rthlr. Gd.

Stettin, 3. Juni. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber 89 — 97 Rthlr., extra feiner 98 Rthlr., ganz geringer 84 — 88 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Juni 92¾ Rthlr. bz., 93 Rthlr. Br. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 64 — 65¼ Rthlr. bz., Juni 62½ Rthlr. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50 ℔ 31 — 34 Rthlr. — Winter-Rübsen, Sept.-Oct. 82, 81½ Rthlr. bz. — Rüböl loco 11¼ Rthlr. Br., 11 1/12 Rthlr. bz., Juni 11 1/12 bz., Sept.-Oct. 11½ Rthlr. bz. u. Br. — Leinöl loco mit Faß Englischer 13 Rthlr. Br. — Spiritus loco 20½ Rthlr. bez., vom Lager 20⅔ Rthlr. bz., Juni 19⅚ Rthlr. Br., Juli-Aug. 19 11/12 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 18 11/12 Rthlr. Br. — Sardellen 13⅙ Rthlr. tr. bz.

Berlin, 3. Juni. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80 — 95 Rthlr. nach Qual., pr. Juni-Juli 84½ — 84 Rthlr. bz. u. Br. — Roggen 2000 ℔ loco 64 — 66⅛ Rthlr. bz., Juni-Juli 64 — 62¾ Rthlr. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 45/53 Rthlr. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 28½ — 32½ Rthlr. nach Qual, 28¾ — 29½ Rthlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 57/67 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅔ — ⅝ Rthlr. bz. — Leinöl loco 13¼ Rthlr., Juli incl. Faß 13⅓ Rthlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20 11/24 — ⅜ Rthlr. bz., loco mit Faß ab Speicher 20 7/24 — ⅙ Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚ — 5 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5⅔ — 5⅓ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4⅝ — 4⅓ Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juni 1867. Wind: NO.

Angekommen: Scott, Balindaloch, Cockenzie, Kohlen.

Gesegelt: Christensen, Anna Christine; Kromann, Anna Catharine; Andersen, Emanuel; Buch, Mariane; Holgersen, Industrie; Berg, Fortuna, sämmtl. nach Norwegen; Petersen, Neptunus, Kopenhagen; Albertsen, Ernst, Aalborg, sämmtl. mit Getreide. Wothke, Imanuel, Grimsby; Efting, Jaffer Meinsinga, Groningen; Voß, Königin Elisabeth, Hull, sämmtl. mit Holz.

Den 4. Juni. Wind SSO.

Angekommen: Poffler, Johanna Christine, Neustadt, Ballast.

Gesegelt: Gallilei, Humber (SD.), Hull, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Juni 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 8 Zoll.
Wind: Südost. — Wetter: heiß (+ 22° R.).

Stromab: L. Schfl.

Geiseler, Mejerczyk, Plock, Danzig, Goldschmidts S., 34 12 Wz.
Ders., Woldenberg, do., do., Dies., 39 — do.
Krüger, Fogel, do., do., Dies., 46 — do.
Grützmacher, Ders., do., do., Dies., 40 — do.
Blaszek, Goldmann, do., do., Steffens S., 27 26 do.
Donning, Neumark u. Oberfeld, do., do., Köhne, 30 30 do.
Scharff, M. Weizensang, Dobrzykow, do., Schlutow, 29 33 do.
Mianowicz, Ders., do., do., Ders., 3 40 Leins.
Ders., Komierowski, Kaszewiec, do., Otto u. Co., 21 23 Wz.
Ramin, Jul. Neumann, Wloclawek, Berlin, 25 50 Rg.
Steckmann, Berth. Neumann, do., do., 27 5 do.
Ehling Gebr. Peretz, do., do., Seligsohn u. Co. 25 50 do.
Rosenstock, Herzberg, Zawichost, Danzig, Steffens S., 124 — Wz.
Schiffmann, M. Schwarz, Uszilak, do., Damme, 190 — do.
M. Rosiner, Bernstein, Jaroslaw, Danzig, Gieldzinski, 116 L. Wz., 4 — Rg.
Ders., Fajans, do., do., Ders., 50 — Wz.
Schiffmann, A. J. Schwarz, Uszluk, do., Damme, 3300 St. w. H., 246 L. Faßh.
Klein, Löwenherz, Kristynopel, do., 28. 19 Wz., 263 St. h. H., 1441 St. w. H., 339 L. Faßh., 32 Schwellen.
Halberstamm, Gebr. Schapiera, Sokal, do., Schapiera, 160 L. Wz., 3000 St. w. H., 432 L. Faßh.
M. Rosiner, Atlas und W. Rosiner, Jaroslaw, do., Gieldzinski, 1439 St. w. H., 700 Ctr. Hanfsaat.
Sterling, Endelmann, Warschau, Stettin, 150 St. h. H., 973 St. w. H., 71 L. Faßh., 8615 Schwellen u. 6 L. Speichenholz.
Erdheim, Stryzower, Kazmirz, Bromberg, 1710 St. w. H., 580 Schwellen.
M. Rosenbaum, S. Rosenbaum, Granno, Unbestimmt, 495 St. w. H.
Posler, Kuzel, Rybitwy, Thorn, Kuzel, 700 Telegraphenstangen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	5	337,01	+ 13,5	O. mäßig, hell und leicht bewölkt.
4	8	335,04	+ 12,2	S. do. bewölkt, Nachts Regen.
	12	334,90	+ 16,7	S. do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 3. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97⅝ G
Bergisch-Märk. A.	8	4	146¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219 bz
Berlin-Hamburg	9	4	153¾ G
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	214½ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	143¼ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	136¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	99 B
Cöln-Minden	5	4	147 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	9 1/12	4	63 B
do. Stamm-Pr.	2⅓	4½	80⅞ bz
do. do.	4½	5	85¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150⅝ bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	193¼ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128½ bz
Mecklenburger	3	4	77¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	91 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	95 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195¼ bz
" Litt. B.	12	3½	165¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	126¾-27¼-26½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¾ bz
Rheinische	6½	4	118¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30¾ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	76½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	95 G
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	111¼-¾-½ bz
Thüringer	7⅝	4	131⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	6⅘	4	92 bez. u. G
Danzig	8	4	112 B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99 et bz
Magdeburg	5	4	93½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	105⅝-⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109¼ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76¾-77-76¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 1859	4½	97⅞ bz
do. 1856	4½	97⅞ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	97⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	97⅞ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 G
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. "	4	86 B
Pommersche "	3½	77¼ G
do. "	4	89 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 B
Schlesische "	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue "	4	84¼ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	92⅞ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ bz
Posensche "	4	90¾ bz
Preußische "	4	90⅛ bz
Schlesische "	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 B
do. Nat.-Anl.	5	57½-58 bz
do. 1854r Loose	4	64½ G
do. Creditloose	—	60½ G
do. 1860r Loose	4	72¾-73 bz
do. 1864r Loose	—	43 G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ bz
do. do. 6 Anl.	5	79 bz u G
Ruff.-engl. Anl.	5	87 G
do. do.	3	53¾ G
do. do. 1864	5	87¾ G
do. do. 1862	5	87½ bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	64¼ bz kl 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ bz
Amerikaner	6	78¾-⅞-⅝ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 1. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2	150¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2 M.	4	80⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	90½ bz
do. 3 M.	7	89¾ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12¾ B
ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 111 G
Oest.östr.W 82 bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 B
Ruff. do. 82 bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 12⅛ B	Silber 29 28 G

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen **höheren Töchterschule** soll sobald als möglich

1. die durch Todesfall erledigte, mit 1060 Thlr. Gehalt und freier Wohnung dotirte Stelle des **Directors,**
2. die durch Versetzung vakante, mit 700 Thlr. Gehalt dotirte Stelle des **zweiten Oberlehrers**

wieder besetzt werden. Für eine der beiden Stellen ist die facultas docendi für das Englische erforderlich und für das Französische erwünscht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse über die abgelegte Prüfung für das höhere Schulfach werden baldigst erbeten. (2227)

Elbing, den 29. Mai 1867.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 6. Juni c, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gewerbehause, Heil.-Geistg. No. 82, ein gutes, meistens mahagoni Mobiliar, darunter: 1 Herrenschreibetisch, 1 Glasservante, 1 Silberschrank, Kleider- und Wäscheschränke, Sophas, Tische aller Art, Rohrstühle, Bettgestelle mit Haar-Matratzen, 1 Hochspiegel im Goldbaroquerahmen mit Marmorconsole, Querspiegel in Goldrahmen, Spiegel in mahag. Rahmen, Betten, Rouleaux, Küchengeräthe, ferner einige Uhren, fein. dekor. Porzellan, Krystall etc. etc., gegen baar versteigern und lade dazu ergebenst ein. (2367)

Nothwanger, Auctionator.

Wieder vorräthig!!!

Budick Op. 35. Glöckchen-Polka, 7½ Sgr.
" Op. 36. Blaue Aeugelein P. M. 7½ Sgr.
" Op. 37. Immergrün Quadrille, 10 Sgr.
Piefke Op. 19. Hans in allen Gassen, Galop, 7½ Sgr.
" Op. 20. Sonntagskind, Polka, 7½ Sgr.
Strebinger Op. 23. Croaten-Polka 7½ Sgr.
" Op. 24. Bunte Reihe, Quadrille, 10 Sgr.
" **Op. 25. Die alten Junggesellen, Walzer,** 15 Sgr.
Faust, Op. 148. Aus meinem Stammbuch. Großes Potpourri. 1 Rt. 2½ Sgr.

und zu haben bei **Constantin Ziemssen, Buch- und Musikalienhandlung, Langgasse No. 55.** (2380)

Musik-Abonnements zu den günstigsten Bedingungen können mit jedem Tage beginnen.



Nach Tiegenhof u. Elbing
Dampfboot Linau

Mittwoch u. Sonnabend Morgens 5¾ Uhr.

P. Ad. Werner
(1093) **am brausenden Wasser.**

Am 11ten d. M.

Gewinnziehung II. Classe

149ster Hannov. Lotterie.

Originalloose 1/1 à 11 tlr. 20 sg., ½ à 5 tlr. 25 sg., ¼ à 2 tlr. 27½ sg. zu beziehen durch **die Königl. Preuß. Haupt-Collection von**
(2288) **A. Molling** in Hannover.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 136. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (2035)

E. v. Tadden in Dirschau.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen, veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden auch brieflich gründliche Hilfe bei **dem ärztlichen Bureau in Leipzig,** Neumarkt 9. Ueber die, von demselben erzielten, ausgezeichneten, tausendfachen Erfolge handelt ausführlich das berühmte Buch des Dr. **Retau: „Die Selbstbewahrung“,** welches jetzt in 70ster Auflage (in der **Schulbuchhandlung in Leipzig**) erschienen und in **allen Buchhandlungen** für **1 Thlr.** zu bekommen ist. (1536)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei (200)

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfehle eine große Auswahl eleganter Geschenke zu äußerst billigen Preisen.

Louis Loewensohn aus Berlin,

Langgasse No. 1.

NB. **Einsteck-Kämme** und **Gürtelschlösser** erhielt wieder die neuesten Sachen. (2385)

Grosses Promenaden-Tripel-Concert
vor dem Schützenhause und im Schützengarten.

Mittwoch, den 5. Juni, erstes großes Promenaden-Tripel-Concert, ausgeführt von den Musikchören der Grenadier-Regimenter No. 4 u. 5 und dem Pionier-Bataillon No. 1 zum Besten der Pensions-Kasse für die Musikmeister des preußischen Heeres. Entrée 2½ Sgr. à Person. Anfang 6 Uhr. Programm an der Kasse. **Buchholz. Schmidt. Fürstenberg.**

Douche-, Dampf- und Wannen-Bäder, letztere mit Zusatz von frischen Kiefernadeln, empfiehlt d r Jetztzeit am Zweckentsprechendsten ergebenst

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt.

Lairitz'sche Waldwoll-, Gicht- und Rheumatismen-Watte

vielhundertfältig bewährt bei Zahnweh und jeglichen rheumatischen Erscheinungen, von **3 Sgr.** ab, **frisches Waldwoll-Oel und Spiritus**-Liqueur, Seife, Pomade etc.; ferner:

Prämiirte

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren,

als: Ellenzeuge, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe für Damen und Herren, Strickgarne, Leibbinden, Brust-, Rücken- u. Kniewärmer, die nach der Wäsche nicht einlaufen und recht preiswürdig sind, empfehlen

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben No. 34,
(2393) **F. R. Kowalki,** Langebrücke No. 2, am Frauenthor.

Bayerische 4% Prämien-Anleihe-, Oesterreichische 1864er Loose, Freiburger 15 Franken-Obligationen, sowie 1866er Mailänder 10 Francs-Obligationen, die mit bedeutenden Gewinnen gezogen werden, offeriren billigst (2392)

Benjamin Bernstein, Wechsel- und Bankgeschäft, Langenmarkt No. 31.

Am 5. und 6. Juni 1867

finden die Ziehungen 1. Klasse der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

152. Frankfurter Stadt-Lotterie

statt, welche aus 26000 Loosen besteht und 13611 Preise und Prämien hat, worunter die von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. s. w.

Ganze Originalloose zu 3 Rt. 13 Sgr., halbe zu 1 Rt. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung die Obereinnehmer
(1300)

F. E. Fuld & Cie.

(Pläne u. Listen gratis.) **in Frankfurt a. M.**

Loose der Königl. Preuß. Lotterie in Frankfurt a. M., 1. Klasse, Ziehung den 5. Juni, verkaufen inclusive Porto und Schreibgebühren, das **Original-Viertel** 1 Rt., das **Original-Achtel** 15 Sgr.

Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in **Danzig** bei den Herren (339)

Apotheker **Hendewerk** und
Apotheker **P. Becker,** Breitgasse 15.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Mein Lager von trockenen und in Oel geriebenen Farben, Lacken, Leinölen, Firnissen u. Pinseln, empfehle zu billigen Preisen.

Friedrich Groth,

(2038) Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung, 2. Damm No. 15.

Wollwebergasse No. 21.

Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber wird in Zahlung angenommen.
(193) **M. H. Rosenstein.**

Eine Partie

echt englischer Mohairs

offerirt

à 8 Sgr. **pro Elle**

E. Fischel.

Bayerisch-Bier u. Culmbacher, aus der Lauenburger Actien-Brauerei, empfiehlt in Gebinden und auf Flaschen die Niederlage von

(2401) **R. Schwabe,**

Langenmarkt No. 47 u. Breitesthor No. 134.

Schuh- und Stiefeletten-Lager en gros & en détail

sortirt in Neuheiten jeder Art für Damen und Kinder in **Berliner, Wiener, Erfurter und Pariser Waare.** Bekannte vorzügl. Fabrikate zu billigsten Preisen.

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Aufträge nach außerhalb werden nach Längenmaß od. Probeschuh effectuirt. (2268)

Fetten Räucherlachs,

in großen und kleineren Hälften,

Marinirten Lachs,

in kl. Tonnen, ca. 6 Pfd. enthaltend, à 1 Thlr. 20 Sgr. incl.,

Frische Silberlachse

in Fischen verschiedener Größe, versendet billigst unter Nachnahme (2269)

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Havanna-Cigarren

von piquanter feiner Qualität, mit Ambalema-Decker, alte abgelagerte Waare, bin ich durch einen vortheilhaften Ankauf in den Stand gesetzt, zu dem billigen Preise von 16⅔ Rt. das Mille abzugeben. Das Cigarren- und Tabacksgeschäft von (2272)

Hermann Rovenhagen,

Langebrücke, nicht Langgasse.

Bestellungen auf

Siegel-Oblaten

in allen Farben pro Mille Rt. 1. 5 Sgr., nimmt an
(2381) **Herrmann Link,**

Langenmarkt No. 30. (Engl. Haus.)
Muster liegen daselbst zur Einsicht offen.

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,

Danzig, Holzmarkt 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Neue engl. Matjesheringe von vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Gebinden und einzeln billigst

(2398) R. Schwabe,

Langenmarkt No. 47 und Breitesthor No. 134.

Caffee, Zucker, in Broden u. ausgewogen, reinschmeckende Farine aller gangbaren Sorten, Thee, so wie sämmtliche Colonialwaaren, empfiehlt zu den billigsten Preisen

(2400) R. Schwabe,

Langenmarkt No. 47 und Breitesthor No. 134.

Die so beliebte Lelevel-Cigarre, à Mille 16⅔ Rt., à St. 6 Pf., **ist wieder vorräthig,** außerdem empf. ich m. Lager von 10 Rt. bis 75 Rt. pro Mille, Langgasse No. 83, (2398)

Franz Feichtmayer,

ebendaselbst **Stöcke, Pfeifen, Violinsaiten, ächte Meerschaumpfeifen** u. Spitzen. Neuestes **in Steinkohlenbrochen.**

Schafscheeren,

englische und deutsche, beste Qualität, empfiehlt billigst (2394)

A. W. Bräutigam.

Spritzkrähne für Restaurateure,

¼ Jahr Garantie, sowie alle Sorten Metallkrähne verkauft zum bill. Fabrikpreise die Fabrik von

C. Dobronsky jun.,

Bartholomäi-Kircheng. 6, am Schüsseldamm.

Reparaturen schnell und billig; auswärtige Aufträge werden schriftlich erbeten. (2397)

Den Stellensuchenden Herren und Damen!

Vermittelt je nach Qualification, Vacanzen, von Johanni c, in jeder nur gewünschten Branche. Mein durch 8 Jahren bestehendes **Haupt-Placements-Bureau, Poggenpfuhl**
(2402) **No. 22,**

erfreut sich der weit verbreitetsten Correspondenz und wohl bekannt der soliden und reellen Handlungen. **P. Pianowski**

Bau-Bureau,

Berlin, Melchiorstr. No. 1, Entwürfe jeder Art, Façaden, Grundrisse, Details etc., Kostenanschläge, Leitung von Bauten etc.

Ein Grundstück zu jeder größeren Geschäfts-Anlage passend, als Brauerei, Destillation etc., weist zum billigen Ankaufe nach (2339)

A. Jobelmann, Reitbahn No. 5.

---

1 **Rittergut** in Westpr., 1514 M. gr, bester Bonität d. Acker, Wiesen etc., todt. u. leb. Inv., Hyp. fest, billig f. 80,000 Rt. u. 35- bis 40,000 Anz. z. verk. durchs Güt. Bureau, Röperg. No. 6.

Ein Grundstück, in welchem Schank betrieben wird, mit schönem Garten, auf der Rechtstadt gelegen, ist bei 2000–3000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Die Uebernahme kann gleich erfolgen. Gefällige Adressen werden unter No. 2378 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein in einer lebhaften Kreisstadt belegenes Grundstück, worin seit 15 Jahren Material- u. Schankgeschäft mit gutem Erfolge betrieben, ist zu verk. Das Grundstück besteht aus einem neu umgebauten Wohnhause, Speicher und schönem Garten, und eignet sich seiner schönen Einrichtung wegen auch zur Wohnung wohlhabender Rentiers etc. Adressen von Kaufliebhabern nimmt d. Exp. d. Ztg. unter No. 2377 entgegen.

---

16 fette Ochsen stehen in **Brenkenhofsthal** bei **Schmolsin** zum Verkauf. (2375)

Auf dem Gute **Lappalitz** bei Carthaus ist die Inspectorstelle frei. Erfahrene und unverheirathete, mit guten Zeugnissen versehene Inspectoren können sich daselbst in frankirten Briefen oder persönlich melden. **Röpell.**

Ein junges Mädchen wünscht unter den bescheidensten Ansprüchen Aufnahme in einem anständigen Hause, um kleinen Kindern den Elementarunterricht incl. Französisch zu ertheilen, auch ist sie bereit im Haushalt behilflich zu sein. Näheres in der Exped. d. Zeitung unter 2301.

Fleischerg. No. 73, 2 Tr. h., ist ein möbl. Vorderzimmer m. Bett f. d. Pr. v. 6 Rt. mon. sogl. zu verm.

Hôtel Deutsches Haus.

Heute Abend Trappenbraten. (2390)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Nur noch kurze Zeit!

Der Zooplastische Garten ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren und Militair ohne Charge die Hälfte.

(1832) **F. H. Zobel.**

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieser Woche wird die Violin-Virtuosin Frau

Amély Schmit-Bidô

hier in Danzig ein **großes Concert** geben. Das Nähere in den nächsten Nummern.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 5. Juni: **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: Lied für Piston-Solo: a) Lied von Schliephack; b) Wer hat dich du schöner Wald, Horn-Quartett. — Hansjörgel-Polka, komische Bauern-Quadrille. — Tyrolienne, Pas de trois — Il baccio (Tänze des Balletpersonals). — **Anfang 7 Uhr.** Entrée 3 Sgr., Tagesbillets für drei Stück 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 5. Juni 1867: **Deutsche Modedamen,** Original-Lustspiel in 5 Acten von R. Görlitz. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.